

Zwei- oder dreijährige Schutz- und Sicherheitsausbildung

Ergebnisse einer Evaluation der Ausbildungsberufe Servicekraft für Schutz und Sicherheit und Fachkraft für Schutz und Sicherheit

SARA-JULIA BLÖCHLE

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Elektro-, IT- und naturwissenschaftlich-technische Berufe« im BIBB

HERBERT TUTSCHNER

Leiter des Arbeitsbereichs »Elektro-, IT- und naturwissenschaftlich-technische Berufe« im BIBB

Die beiden zwei- und dreijährigen Ausbildungsberufe im Bereich Schutz und Sicherheit wurden durch das BIBB fünf Jahre nach ihrem Inkrafttreten evaluiert, da u. a. gegensätzliche Positionen der Sozialpartner aus dem Neuordnungsverfahren von 2008 als nicht aufhebbar schienen. Im Beitrag werden einige zentrale Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst.

Ausgangssituation und Projektziele

Die staatlich anerkannte duale Ausbildung im Bereich Schutz und Sicherheit hat eine vergleichsweise kurze Tradition. Der Ausbildungsberuf Fachkraft für Schutz und Sicherheit (dreijährig) wurde 2002 erlassen, der Ausbildungsberuf Servicekraft für Schutz und Sicherheit (zweijährig) trat erstmals 2008 in Kraft. Vor 2002 gab es in der Branche lediglich verschiedene Zertifikate und Fortbildungsabschlüsse (z. B. Werkschutzfachkraft), allerdings nicht auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes.

Das letzte Neuordnungsverfahren war durch gegensätzliche Positionen der Sozialpartner geprägt, von denen eine besonders deutlich war: Die Arbeitgeberseite plädierte für einen zusätzlichen zweijährigen Ausbildungsberuf und begründete dies mit einem Bedarf an stärker operativ ausgerichteten Fachkräften. Die Arbeitnehmerseite befürwortete eine Modernisierung der 2002 in Kraft getretenen dreijährigen Fachkraft für Schutz und Sicherheit und befürchtete Substitutionseffekte durch einen zusätzlichen zweijährigen Ausbildungsberuf. Die beiden Ausbildungsberufe, die im August 2008 in Kraft traten, wurden vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung erlassen, ohne dass dabei Konsens zwischen den Sozialpartnern erzielt wurde. Da die Gegensätze in absehbarer Zukunft nicht aufhebbar schienen, wiesen die

zuständigen Ressorts das BIBB bereits zum Zeitpunkt des Neuordnungsverfahrens an, frühestens fünf Jahre nach Inkrafttreten die beiden Ausbildungsberufe zu evaluieren. Im Rahmen dieser Evaluation sollte u. a. untersucht werden,

- in welchem Maß Betriebe Beschäftigte mit einem Berufsabschluss »unterhalb« der Fachkraft für Schutz und Sicherheit benötigen,
- ob sich Substitutionseffekte zwischen dem zwei- und dreijährigen Ausbildungsberuf ergeben haben.

Neben weiteren Fragen sollte die Möglichkeit für Servicekräfte für Schutz und Sicherheit zur Fortführung der Ausbildung im dritten Ausbildungsjahr des Berufs Fachkraft für Schutz und Sicherheit untersucht werden, insbesondere

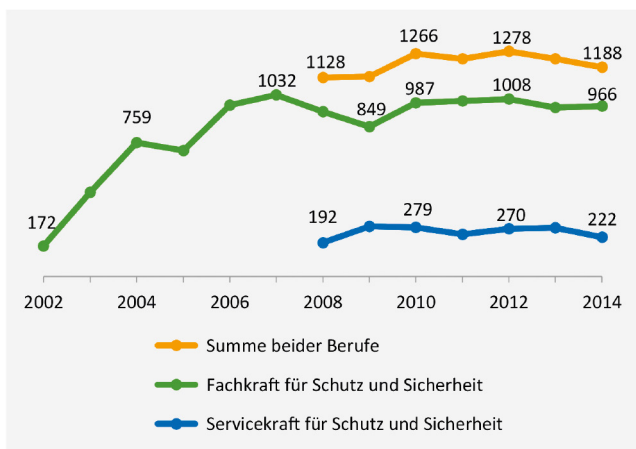
- ob es sich bei der Konzipierung der aufeinander aufbauenden Berufe um ein tragfähiges Konzept handelt, das den Bedarf der Branche widerspiegelt und
- in welchem Maß das sogenannte Anrechnungsmodell für den Durchstieg von der Servicekraft zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit genutzt wird.

Zur Untersuchung dieser Fragestellungen wurde ein differenziertes Methodenkonzept entwickelt, u. a. neben Sekundäranalysen auch umfangreiche schriftliche und Online-Befragungen und leitfadengestützte Interviews durchgeführt (vgl. BLÖCHLE u. a. 2016).

Ergebnisse der Sekundärdatenanalyse

Auswertungen der Berufsbildungsstatistik ergaben zur Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse zahlreiche Erkenntnisse, die hier auszugsweise vorgestellt werden. Noch immer bilden wenige Unternehmen in der Schutz- und Sicherheitsbranche überhaupt aus (Ausbildungsquote 2013: 15,6%). Seit Einführung der Fachkraft für Schutz und Sicherheit sind die Neuabschlüsse zwischen 2002 und 2007 kontinuierlich angestiegen und haben sich

Abbildung
Neuabschlüsse in den dualen Berufen des Schutz- und Sicherheitsbereichs



danach geringfügig unter diesem Niveau stabilisiert (vgl. Abb.). Bei der Servicekraft für Schutz und Sicherheit sind die Zahlen nach einem Höchststand von 285 Neuabschlüssen im Jahr 2009 in der Tendenz leicht rückläufig. Die Erkenntnisse dieser Untersuchung zeigen: Weder die Erwartungen der Wirtschaft hinsichtlich der Nachfrage nach dem zweijährigen Ausbildungsberuf Servicekraft für Schutz und Sicherheit haben sich bewahrheitet, noch sind Befürchtungen wahr geworden, der zweijährige Beruf könnte die Ausbildung im dreijährigen Ausbildungsberuf Fachkraft für Schutz und Sicherheit verdrängen bzw. Substitutionseffekte erzeugen. Eine Substitution von Ausbildungsverhältnissen im Beruf Fachkraft für Schutz und Sicherheit konnte jedenfalls nicht eindeutig festgestellt werden, eine solche war allenfalls 2009 temporär zu erkennen.

Ergebnisse der qualitativen Fallstudien

Neben schriftlichen und Online-Befragungen wurden in vier Kammerbezirken qualitative Fallstudien und leitfadengestützte Interviews durchgeführt. 36 Personen, insbesondere Ausbildungs- und Prüfungspersonal, Geschäftsführer/-innen, Auszubildende und Kammervertreter/-innen wurden befragt. Zudem wurden in 18 von bundesweit 22 Berufsschulen im Bereich Schutz und Sicherheit Interviews mit Lehrkräften realisiert.

Die Servicekraft für Schutz und Sicherheit hat die Funktion eines Einstiegsberufs mit eher operativer Ausrichtung erlangt, aus dem ein Durchstieg in die dreijährige Ausbildung unter Anrechnung der zweijährigen Ausbildung möglich ist, aber auch eine adäquate Tätigkeit als Servicekraft auf dem Arbeitsmarkt gefunden werden kann. Ihre Relevanz auf dem Arbeitsmarkt ist aber derzeit noch gering. Dennoch lässt sich aus der Evaluierung keine begründete Empfehlung gegen den zweijährigen Beruf begründet ableiten. Dies hat insbesondere folgende Gründe:

- Nach Einschätzung der Betriebe bringen Personen, die sich um einen Ausbildungsplatz im Bereich Schutz und Sicherheit bewerben, oft schlechtere Voraussetzungen mit. Vielfach kommen sie nicht unmittelbar aus dem Schulsystem, sind bereits älter und haben zunächst als An- und Ungelernte gearbeitet oder eine andere Ausbildung begonnen und abgebrochen. Dieser Personengruppe könnte zumindest eine eher niedrigschwellige Ausbildung angeboten werden, die nach zwei Jahren zum Abschluss führt und dann einen Durchstieg ermöglicht. Auch für Personen, die an eine Ausbildung zur Servicekraft eine Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit anschließen, die Prüfung jedoch nicht bestehen, bietet ein bereits vorhandener Abschluss eine Absicherung, die eine adäquate qualifizierte Tätigkeit ermöglicht.
- Einige der befragten Unternehmen äußern den Bedarf an qualifizierten Fachkräften aus dem dualen System, die jedoch nicht die im dritten Jahr der Ausbildung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit vermittelten kaufmännischen Kenntnisse benötigen, sondern vorwiegend operativ eingesetzt werden sollen.

Die Anzahl der bisher zustande gekommenen Anschlussverträge ist trotz der Angebote der Betriebe und der Interessen der Auszubildenden gering. Welche Gründe dies haben kann, wurde unter anderem mit Betrieben und Lehrkräften von Berufsschulen sowie mit Kammern im Rahmen der Fallstudien und Interviews eruiert.

Neben den Auszubildenden, die motiviert sind, einen dreijährigen Abschluss zu erreichen, gibt es auch solche, die kein Interesse an einem weiteren Ausbildungsjahr haben. Diese präferieren eine direkte Beschäftigung als Servicekraft, anstatt noch ein weiteres Jahr zu lernen und ein geringes Ausbildungsgehalt zu beziehen. Die Erfahrung vieler Auszubildender ist, dass sich ein höherer Abschluss nicht unmittelbar auf den späteren Einsatzbereich oder den Verdienst auswirkt.

Nicht zuletzt zeigen die Fallstudien auch, dass einige Betriebe sich erst seit Kurzem für das zweistufige Modell – erst Ausbildung Servicekraft, dann Fortsetzung zur Fachkraft für Schutz und Sicherheit – entschieden haben oder dies in den nächsten Jahren umsetzen wollen. Grundsätzlich stehen alle Befragungsgruppen der Möglichkeit der Fortsetzung der Berufsausbildung positiv gegenüber. Die Anschlussfähigkeit der beiden Schutz- und Sicherheitsberufe sollte ihren Einschätzungen nach auch zukünftig beibehalten und auch entsprechend genutzt werden. ◀

Literatur

BLÖCHLE, S.-J. u. a.: Evaluation der Berufsausbildung in den Schutz- und Sicherheitsdienstleistungen – Servicekraft für Schutz und Sicherheit und Fachkraft für Schutz und Sicherheit (Wissenschaftliches Diskussionspapier 173). Bonn 2016 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/8040 (Stand: 15.08.2016)